



Abend-

Zeitung.

46.

Donnerstag, am 23. Februar 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Die tröstende Musa.

Gib mir wieder Ruhe, Musa,
Und am Herzen Gleichgewicht,
Wenn in dessen Gottesfrieden
Wirres Aufentreiben bricht;
Stärke dann mich mit der festen,
Felsenstarken Zuversicht;
Alles führt aus Nacht und Dunkel
Glorreich endlich in das Licht.

Denn was unserm Aug' verhüllet
Noch in Nebel, siehst Du klar,
Ahnest das, was noch geschieht,
Wie Du das weißt, was schon war,
Deinen hellen Forscherblicken
Bietet sich die Zukunft dar,
Und zu der Vollendung Sonne
Strebst Du, lichtgekrönter Nar.

O! so laß nicht untergehen
Den, der Dir sich treu geweiht
In der düstern, wildbewegten,
Mannigfach zerris'nen Zeit;
Wahr' den Frieden seinem Herzen,
Der allein nur Glück verleiht;
Halte gegen Sturm und Mißmuth
Seine Lyra ihm bereit.

Ob auch Niemand ihn vernehme
In dem tobenden Tumult,
Sing' er selbst in's Herz sich Ruhe,
Stilles Hoffen und Geduld,
Fühle, daß in Deinem Dienste
Er getreu war, sonder Schuld,

Und daß ihm Dein süßes Lächeln
Mehr als aller Großen Huld.

Ja, schon wird's im Herzen stiller,
Freudenkeime blüh'n empor,
Wiederkehrt, was für Momente
Nur sich aus der Brust verlor,
Himmelsgärten öffnen wieder
Ihr gefeytes Sternenthor,
Und es ist des Dichters Leben
Reich beseligt wie zuvor.

Und so soll mir nichts mehr trüben
Dieser Aussicht Himmelsglanz:
Alles wird in ihrem Lichte
Mir zum frohen Sphärentanz,
Was sich einzeln sonst verloren,
Stellt sich voll nun dar und ganz,
Und selbst durch die dunkeln Blätter
Wird harmonisch erst der Kranz.

Th. Hell.

Die Brüder.

(Fortsetzung.)

4.

Ueber den Vorbereitungen zur Hochzeit der Welt
und ihrem Treiben auf einige Zeit ziemlich fremd ge-
worden, wurden Rüdiger und Gisela eines Tages ganz
überrascht von der Bewegung, welche unter andern
auch die Gutsunterthanen mächtig ergriff. Daß der
Abt Bernhard schon im vergangenen Winter in meh-